

Stellungnahme der Personalvertretung der Bundesanstalt für Bergbauernfragen im Rahmen des Begutachtungsverfahrens zum „Bundesgesetz, mit dem das Bundesgesetz über die Bundesämter für Landwirtschaft und die landwirtschaftlichen Bundesanstalten geändert wird“

17.11.2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Personalvertretung der Bundesanstalt für Bergbauernfragen hat an BM DI N. Berlakovich am 11. November 2010 in einem email die Bedenken gegen die geplante Zusammenlegung der Bundesanstalt für Bergbauernfragen mit der Bundesanstalt für Bergbauernfragen dargelegt. Da bis 17.11.2010 keine Antwort auf dieses email eingelangt ist bzw. die Personalvertretung bisher offiziell überhaupt noch nicht über die geplante Zusammenlegung informiert wurde, senden wir unsere kurze Argumentation an BM DI N. Berlakovich auch als Stellungnahme im Rahmen des Begutachtungsverfahrens.

Die Personalvertretung spricht sich gemäß Brief an BM DI N. Berlakovich aus folgenden drei Hauptgründen gegen die Zusammenlegung aus (weitere Argumente liegen schriftlich vor und können nachgereicht werden):

- Die Bundesanstalt für Bergbauernfragen (BABF) hat sich im Laufe der Jahre international und national einen sehr guten Ruf und Namen aufgebaut. Dieser Ruf besteht aufgrund der Themen, für die sie steht, und aufgrund der guten wissenschaftlichen Arbeit, die sie leistet. Im Bereich soziökonomische Forschungsarbeit zu den Berggebieten in Österreich hat die BABF in der EU einen sehr bekannten Namen. Modern gesagt: die BABF hat ein „Alleinstellungsmerkmal“ entwickelt. Eine Zusammenlegung brächte keine Synergieeffekte sondern wäre eine Schwächung der österreichischen Position in der Forschungslandschaft der EU und bei der EU-Kommission und ein Signal einer verminderten Priorität der österreichischen Politik für die Berggebiete.
- Die beiden Anstalten sind zwar im selben Gebäude untergebracht, aber alle Arbeitsplätze sind besetzt, so dass keine räumliche Zusammenlegung und Mieteneinsparung möglich erscheint. Die bisher unterschiedlichen Forschungsschwerpunkte lassen auch in wissenschaftlicher Hinsicht keine Synergieeffekte erwarten. Die BABF hat im nationalen Vergleich sehr geringe Overheadkosten, die durch eine Zusammenlegung nicht verringert werden könnten. Die beiden Anstalten haben unterschiedliche Historie, Kultur und Schwerpunkte. Die Kosten einer Demotivierung der MitarbeiterInnen würden eventuelle Synergieeffekte einer Zusammenlegung bei weitem übersteigen.
- Das Überleben, Leben, Arbeiten und Wirtschaften in den Berggebieten verlangt eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen und eine besondere Berücksichtigung der Sensibilität dieser Ökosysteme. Dies erfordert ein besonderes Augenmerk darauf, dass sozioökonomische und ökologische Forschung für diesen Raum integral betrieben wird. Durch die geplante Zusammenlegung könnte es geschehen, dass der Fokus der Berglandwirtschaft, der Berggebiete und anderer benachteiligter Gebiete in den Hintergrund gedrängt und wissenschaftliche Fragen der Agrarproduktion und –märkte in den Vordergrund treten.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Hovorka

(für die Personalvertretung der Bundesanstalt für Bergbauernfragen)

Dr. Gerhard Hovorka

Bundesanstalt fuer Bergbauernfragen /

Federal Institute for Less-Favoured and Mountainous Areas

Marxergasse 2;

1030 Wien; Austria

phone: +43-1-504 88 69 - 15

fax: +43-1-504 88 69 - 39

e-mail: gerhard.hovorka@babf.bmlfuw.gv.at

<http://www.babf.bmlfuw.gv.at>
